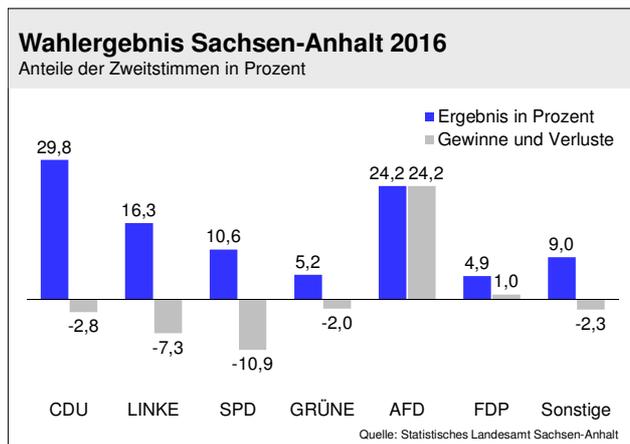


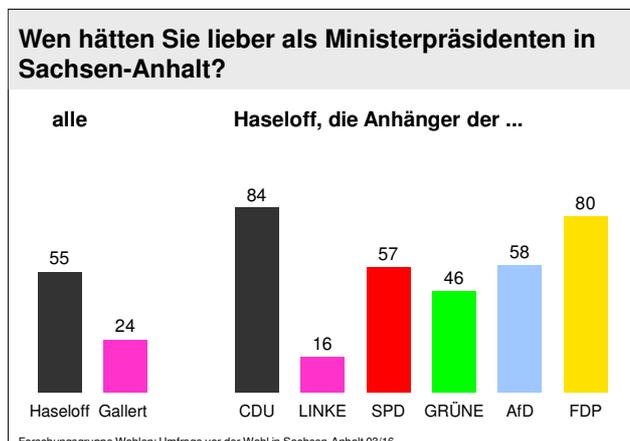


AfD zweitstärkste Kraft

In Sachsen-Anhalt hat die AfD ihr mit Abstand bestes Ergebnis in ihrer noch nicht so langen Parteigeschichte erzielt. Dies hat unter anderem zur Folge, dass die vormals „Große“ Koalition nicht mehr über eine Mehrheit im neuen Landtag verfügen wird. Die Ergebnisse im Einzelnen: Die CDU erreicht 29,8% (minus 2,8 Prozentpunkte), die AfD 24,2% (plus 24,2) und die Linke 16,3% (minus 7,3). Die SPD kommt nur noch auf 10,6% (minus 10,9) und die Grünen auf 5,2% (minus 2,0). Die FDP scheitert erneut mit 4,9% (plus 1,0). Die sonstigen Parteien kommen zusammen auf 9,0% (minus 2,3). Die Wahlbeteiligung stieg in Sachsen-Anhalt um fast zehn Prozentpunkte auf nun 61,1%.

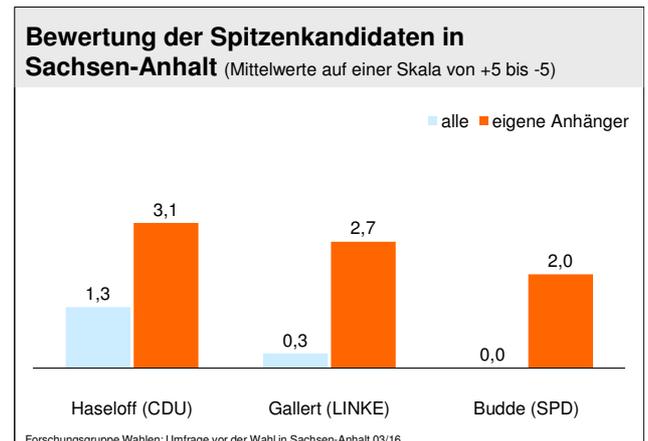


Der mäßigen Regierungsbilanz von Schwarz-Rot mit 0,6 auf der +5/-5-Skala stand eine ebenfalls blasse Opposition aus Linke (0,0) und Grüne (minus 0,8) gegenüber. In der Woche vor der Wahl sagten 42% der Wahlberechtigten, sie fänden eine Fortführung der Großen Koalition gut und 37% schlecht (egal: 18%).

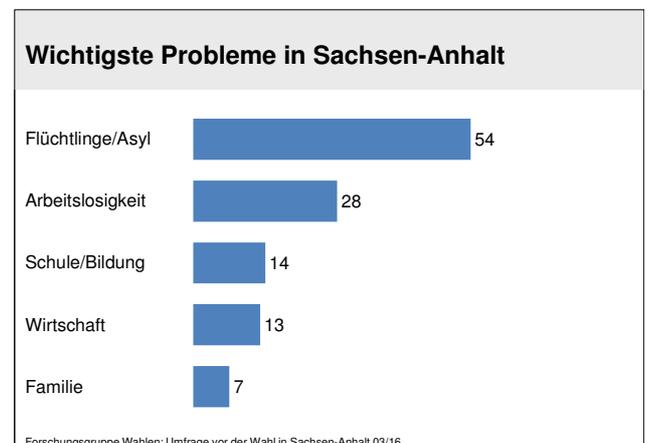


Die CDU konnte ihre Position als stärkste Kraft dank des Amtsbonus ihres Spitzenkandidaten Reiner

Haseloff behaupten. Fast zwei Drittel (62%) bescheinigten ihm eine gute Regierungsarbeit. Auch die Frage nach dem gewünschten Ministerpräsidenten entschied der amtierende Regierungschef klar für sich: 55% präferierten Haseloff und 24% Wulf Gallert von der Linke.

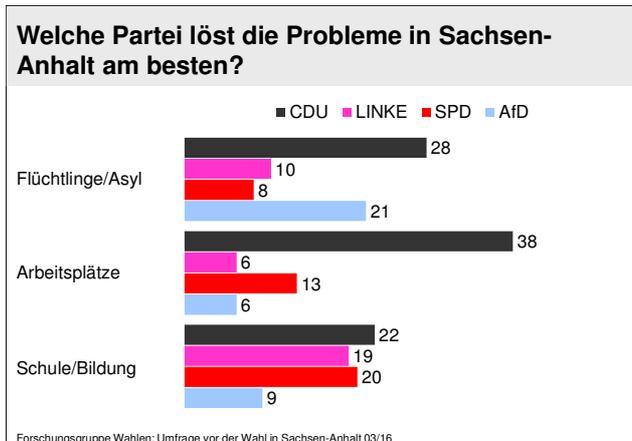


Beim Ansehen allgemein standen dem CDU-Regierungschef zwei schwache Kandidaten gegenüber, die auf der +5/-5-Skala nur mäßige Werte erzielten (Gallert 0,3 und Katrin Budde (SPD) 0,0). Aber auch Haseloffs Imagewert fiel mit 1,3 vergleichsweise verhalten aus, gerade auch im Hinblick auf die Bewertung der beiden anderen zur Wahl stehenden Ministerpräsidenten im Südwesten. Im Vergleich der persönlichen und fachlichen Kompetenzen schnitt Haseloff in allen Belangen besser ab als sein Konkurrent von der Linke. Relative Mehrheiten konnten bei „Glaubwürdigkeit“ und „Sachverstand“ aber auch „keinen Unterschied“ erkennen.

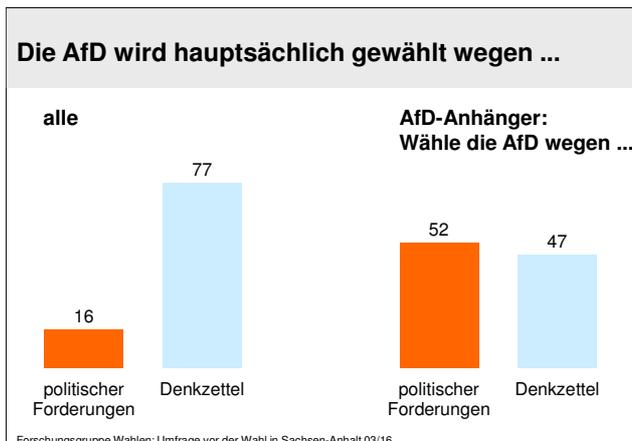


Die CDU positionierte sich in allen wichtigen Kompetenzfeldern vor der Konkurrenz, einzig beim Thema Schule und Bildung lagen SPD, Linke und CDU fast gleichauf. Die AfD erhielt lediglich bei der Flüchtlings-

und Asylthematik viel Zuspruch - dem nach Meinung der Wähler wichtigsten Problem in Sachsen-Anhalt: 28% schrieben der CDU hier die größte Problemlösungskompetenz zu, aber immerhin 21% der AfD, noch vor der Linke (10%).



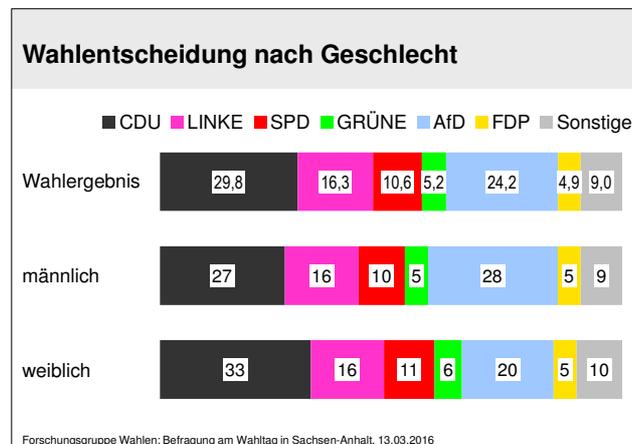
Der AfD gelang es, das große Protestwahlpotenzial des Landes, in dem sich über die Hälfte der Wahlberechtigten skeptisch über die Zukunftsvorbereitung des Landes äußerte, voll auszuschöpfen. Fast jeder vierte AfD-Wähler (23%) beurteilt seine eigene wirtschaftliche Lage als schlecht; im Land insgesamt sind das nur 11%.



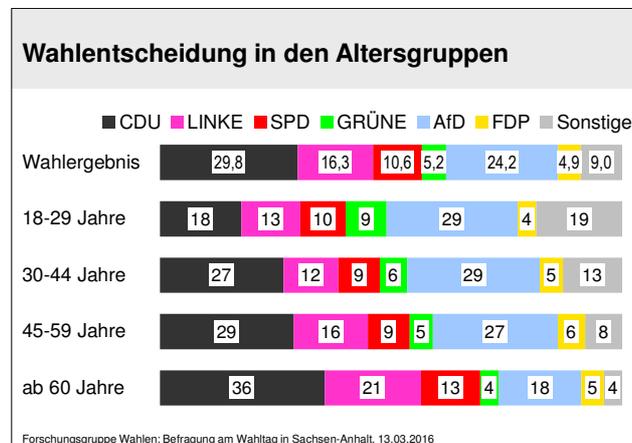
Anders als im Südwesten Deutschlands meinte in Sachsen-Anhalt nur die Hälfte der Befragten (50%), die Flüchtlinge seien für ihr Land verkraftbar, in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz waren es jeweils mindestens zwei Drittel. Kritisch bewerteten die Sachsen-Anhalter die Flüchtlingspolitik von Bundeskanzlerin Angela Merkel (Merkel macht ihre Sache schlecht: 50%). Gut die Hälfte der AfD-Wähler (52%) gab als Motiv ihrer Wahlentscheidung an, die politischen Forderungen der AfD unterstützen zu wollen,

47% wollten den anderen Parteien vor allem einen „Denkzettel“ verpassen.

Besonders erfolgreich war die AfD bei Männern mit 28% gegenüber 20% bei Frauen. Bei den Wählern unter 60 Jahren erzielte die Partei 28% der Stimmen, bei den Wählern ab 60 Jahren waren es 18%.



Die CDU verzeichnete in allen Altersgruppen bis 60 Jahren Verluste, bei Wählern ab 60 Jahren legte sie entgegen dem Trend etwas zu (plus zwei Prozentpunkte). Die SPD verlor bei Wählern jeden Alters, besonders stark waren die Verluste bei den ab 60-Jährigen (minus 15), hier kam sie dennoch auf ihr relativ bestes Ergebnis innerhalb der Altersgruppen (13%), wie auch die Linke mit 21%.



Die AfD punktete in allen Bildungsgruppen, überdurchschnittlich schnitt sie bei Wählern mit mittlerem Bildungsabschluss ab (31%) und unterdurchschnittlich bei Wählern mit Fachhochschul- oder Universitätsabschluss (12%). (Mannheim, 14.03.2016)

Herausgeber: Forschungsgruppe Wahlen e.V.

68011 Mannheim, Postfach 10 11 21, Tel.: 0621/1233-0, FAX: 0621/1233-199

Internet: www.forschungsgruppe.de

E-Mail: info@forschungsgruppe.de

Die Zahlen basieren auf einer telefonischen Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen unter 1.010 zufällig ausgewählten Wahlberechtigten in Sachsen-Anhalt in der Woche vor der Wahl sowie auf einer Befragung unter 15.537 Wählern am Wahltag. Weitere Grafiken und Berichte zur Landtagswahl im Web unter: www.heute.de. Nächstes bundesweites Politbarometer am 18.03.2016. Rundungsbedingte Summenabweichungen sind möglich. Dieser Newsletter kann unter: Bestellung@forschungsgruppe.de für eine jährliche Schutzgebühr in Höhe von € 15,- bestellt werden.